



# Das Vereinsheim Mörderloch in Wildgutach

Ein eigenes Vereinsheim, diesen Wunsch hatten wir schon lange. Anlässe waren Hüttenaufenthalte der 1. und 2. Mannschaften in Hofgrund und im Vereinsheim des ESV Freiburg im Höllental. Alle Bemühungen, ein geeignetes Haus zu finden, scheiterten lange. Dann kam die Fusion zwischen dem FC Alemannia und dem TSV Zähringen. Der Wunsch, irgendwo außerhalb von Freiburg ein Haus zu finden, konnte durch unseren neuen Präsidenten Karl Heilmann gezielt verfolgt werden. Er war Oberamtsrat bei der Forstdirektion und stellte uns Verbindungen zu ehemaligen Waldarbeiteranwesen her. In St. Peter, im Wagnertal, in Kappel usw. sahen wir uns einige Objekte an. Dann kam das Mörderloch. Nach mehreren Besichtigungen war uns klar, das wird unser Haus. Kurze Zeit später wurde dann der Pachtvertrag unterschrieben. Die Hüttenabteilung damals bildete sich aus den Familien Knoll, Martin und Glockner. Kurze Zeit später kamen die Familien Mick und Hanser hinzu. Obwohl das Haus in einem für damalige Verhältnisse guten Zustand war, waren wir uns nach einer Bestandsaufnahme klar, daß viel Arbeit und Mühe auf uns zukommen würde.

Zuerst wurde statt des Plums Klos eine Toilette und im Keller ein Bad eingerichtet, um die anfänglichen ärgsten Bedürfnisse zu erfüllen. Danach wurden Kuh- und Schweinestall zu einem großen Schlafraum ausgebaut, der dahinterliegende Hühnerstall zu einem Dusch- und Waschraum mit einer weiteren Toilette. Und zwischendurch mußte immer wieder Holz gemacht werden.

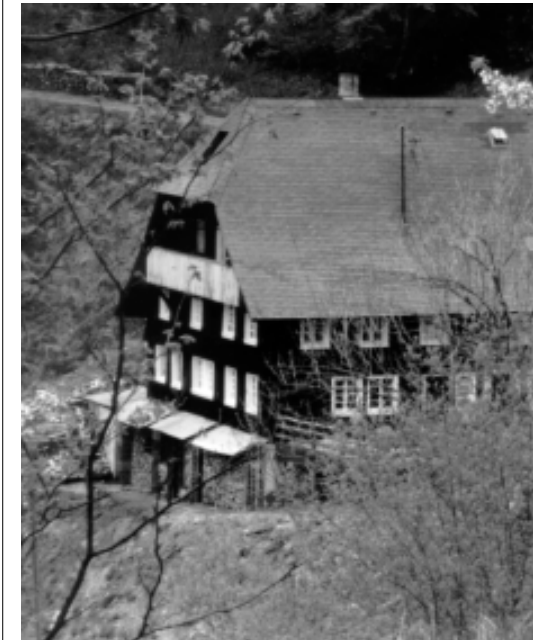
Eine schlimme Entdeckung war dann, daß das alte Schindeldach an mehreren Stellen undicht war. Bei jeder Reparatur entstanden neue Löcher. Es blieb uns also gar nichts anderes übrig, als eine total neue Bedachung anzubringen. Das Material bezahlte die Domäne, die Arbeit mußten wir selbst übernehmen.

In der Folgezeit nahmen unsere Pläne Gestalt an, daß eine Trennung von Küche und Aufenthaltsraum für Mieter und Hüttenleute dringend geboten war, zumal zunehmend auch vereinsfremde Gruppen sich um die Anmietung der Hütte bemühten. Wir gingen daran, die Tenne (Speicher) auszubauen. Es entstanden fünf Zimmer für die Hüttenleute. Aus den so frei werdenden Räumen im ersten Obergeschoß wur-

den weitere Schlafräume für Besucher und eine Küche und ein Aufenthaltsraum für die Hüttenleute, so daß von da an unsere Besucher völlig unter sich waren.

Im Laufe der Zeit schied zuerst die Familie Martin, etwas später die Familie Knoll aus der Hüttenabteilung aus. Für sie kamen die Familien Zitzer und Dengler hinzu. Mit Kurt Dengler, dem Heizungsbauer, kam der Einbau einer Zentralheizung auf den Plan. Damals waren in allen Schlafräumen noch Holz- und Kohleöfen. Das war in dem großen Holzhaus mit seinen vielen Besuchern zu gefährlich, die Glut- und Brandflecken vor den Öfen warnten uns. Der Kachelofen im Aufenthaltsraum war auch schon zweimal neu gesetzt worden, was auf seine Überhitzung an den Wochenenden zurückzuführen war. Bei der Planung und dem Genehmigungsverfahren für die Heizungsanlage wurden wir aber mit einer völlig neuen Situation konfrontiert: Unser Antragsgesuch wurde mit der Begründung abgelehnt, das Haus würde verkauft, es würde öffentlich versteigert. Das war natürlich ein herber Schlag. Chancen, das Haus zugeteilt zu bekommen, hatten wir kaum. Aber unser damaliger Präsident Karl Heilmann und der 1. Vorsitzende Rolf Glockner setzten alle Hebel in Bewegung. Sie scheuten sich nicht, namhafte Persönlichkeiten und Institutionen um Hilfe zu bitten. Es wurden Zeugnisse und Bestätigungen beigeht, welche Summe an Geldern und an Arbeit wir schon investiert hatten. Das Forst-

amt Furtwangen sowie die zuständigen Forstmeister und Revierbeamten wurden überzeugt, daß unsere Erhaltung des Hauses und die Sauberkeit der Außenflächen nicht zu beanstanden waren. Mit diesen mannigfachen Empfehlungen erreichten wir die Kaufgenehmigung ohne öffentli-



che Versteigerung: 10 % Aufpreis auf den geschätzten Wert mußten wir aufbringen, das waren DM 80.000,00. Nach einstimmigem Beschluß des Vereinsvorstandes wurde das Haus durch den Verein gekauft. Das Großprojekt Planung und Erstellung der Heizungsanlage wurde wieder in Angriff genommen. Nach einigen Wochenenden mit großen Löchern in Böden, Wänden und Decken, in Dreck und Staub stand die mit Holz und Kohle beheizbare

Anlage.

Es folgten weitere Ausbau-, Umbau- und Verschönerungsarbeiten innerhalb und außerhalb des Hauses. In Zusammenarbeit mit dem Forstamt Furtwangen und den zuständigen Revierbeamten wurde unterhalb des Hauses eine breite Zufahrt zum Keller aufge-

entschieden uns der Umwelt zuliebe für eine Flüssiggasanlage, die zusätzlich zur Holzheizanlage im Keller installiert wurde mit einem Außentank unterhalb des Hauses. Nachdem wir diese Investition arbeitsmäßig und finanziell einigermaßen verschmerzt hatten, war nach kurzer Zeit der Holzheizkessel defekt und mußte ersetzt werden. Im folgenden Winter folgte das nächste Problem: Schnee und Eisregen hatten die ganzen Dachrinnen abgerissen und die Kunststoff-Dachfenster eingedrückt. Zur Reparatur und zum Einbau von neuen Veluxfenstern mußte das Haus erneut eingerüstet werden.

Und weiter ging der Ausbau. Die schon lange störende Werkstatt im ersten Obergeschoß wurde in den Keller verlegt und an dieser Stelle zwei schöne Zimmer ausgebaut. Durch die so entstandenen weiteren Schlafstellen war es möglich, den großen Schlafraum im Erdgeschoß aufzugeben und zu einem Spiel- und Aufenthaltsraum auszubauen. Schinderei und Schwerstarbeit waren wieder angesagt: Der Boden wurde abgesenkt, tagelang hämmerten die Schlagbohrer, an der Decke wurden die Balken herausgeholt, Wände und Decke verputzt, Holztäfelung angebracht, der Boden wunderschön gefliest. Als zusätzliche Heizung hinter dem großen Stammtisch wurden über Heizspiralen die Kacheln des alten Kachelofens angebracht. Inzwischen wurden ein Billardtisch, ein

Dart- und ein Tischfußballspiel aufgestellt.

Nachzutragen, und das liegt mir sehr am Herzen, sind noch die persönlichen Veränderungen der Besetzung der Hüttenleute: Am schlimmsten war für uns alle der Tod von Gisela Dengler. Es war für uns lange sehr schwer, auf die Hütte zu gehen und zu wissen, sie würde nicht mehr kommen und nicht mehr dabei sein. Verständlicherweise hat Kurt Dengler einige Zeit nach ihrem Tod seine Mitgliedschaft aufge-

len langen Nächten hat er dafür gesorgt, daß wir Jungen die alten Volkslieder nicht vergessen. Ausgeschieden sind nach einigen Mitgliedsjahren auch Wolfgang und Monika Schmid. Neu hinzugekommen sind vor ein paar Jahren Jürgen und Marion Burschel und im letzten Jahr Siegfried und Helga Hess. Wir möchten das 100jährige Bestehen unseres Vereins zum Anlaß nehmen, ihnen allen für ihren Einsatz und ihre Arbeit herzlichen Dank zu sagen.

Natürlich wäre dies alles nicht möglich gewesen, ohne die vielen Helfer und Gönner, die wir im Laufe der Jahre hatten und noch haben. Sie namentlich zu erwähnen, fällt uns schwer. Wo sollen wir anfangen, in welcher Reihenfolge sollen wir sie aufzählen? Ihnen allen ganz herzlichen Dank.

*Rolf Glockner*



*Kaufvertragsunterzeichnung für unser Vereinsheim Mörderloch (1981). 1. Vorsitzender Glockner, Forstmeister Dr. Hink und Notar Dr. Ruf.*

schüttet. Der Hof wurde mit Waschbetonplatten und Verbundsteinen ausgelegt, eine Pergola mit Grillstation erstellt. Hinter dem Haus wurde eine große Stützmauer erbaut, dahinter eine Wiesenfläche und ein Geräteschuppen erstellt. Vor dem Fest zum 20jährigen Bestehen wurde das Haus eingerüstet, die Schindeln mit Holzschutzfarbe und die Fenster neu gestrichen. Ein großes Bauvorhaben war auch die Totalrenovierung der Gästeküche im Erdgeschoß.

Dann kam das Problem auf uns zu, daß unsere Koksbestände zu Ende gingen. Die Überlegungen liefen über eine Heizöl- oder eine Flüssiggasanlage. Wir



*OB Dr. Böhme gratuliert zum 30 jährigen Jubiläum*

geben. Arg schlimm war auch der Unfall von Jürgen Zitzer beim Einbau des Gastankes. Monatelang mußten wir um ihn bangen.

Noch heute vermissen wir auch sehr unseren Oldie Walter Mick und seine Frau Hannelore, die aus Altersgründen ihr Zimmer aufgaben. In den Anfangsjahren hat er durch sein großes Organisationstalent viel zum Aus- und Aufbau der Hütte beigetragen. Und in vie-